Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 47

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neues amerikanisches Feuerlöschgerät für unsere Feuerwehren. Kürzlich wurde in Bern in Anwesenheit von Spitzenvertretern der Feuerwehren verschiedener Schweizer Städte mit Erfolg ein neues Feuerlöschgerät ausprobiert. Das Gerät wurde von dem amerikanischen Erfinder Griswold konstruiert. Der Apparat, der am gewöhnlichen Wasserschlauch angeschlossen wird, verteilt das Wasser in nebelartiger Form auf die Feuerstelle und hat ohne jeden Zusatz von Chemikalien erstaunlich rasche und gründliche Löschwirkung



In Lausanne fand im Beisein des Generals die offizielle, feierliche Gründung der General - Guisan-Stiftung statt, durch welche das vom Schweizervolk beschlossene und durch freiwillige Spenden, die zum Teil auch aus dem Auslande zuflossen, ermöglichte Werk der Wohltätigkeit und Dankbarkeit gegenüber den im Militärdienst erkrankten oder verunfallten Soldaten in die Tat umgesetzt wurde. Denn überall dort, wo die bestehenden Organe nicht ausreichen (Militärversicherung), soll den Patienten und Rekonvaleszenten eine Heimstätte gegeben werden. (ATP)



Dem Träger des diesjährigen Goethe - Preises, Hermann Hesse, ist der Nobel-Preis für Literatur zugesprochen worden. Hermann Hesse, der feinsinnige Dichter und vielgelesene Roman-Autor ist am 2. Juli 1877 in Calw geboren. Seit vielen Jahren lebt er in der Schweiz, im tessinischen Montagnola und hat auch längst das Bürgerrecht seiner Wahlheimat erhalten (ATP)



Auf der Strasse zwischen ein cennes und Paris blieb Auto, ein offener Sportwagen stecken. Motordefekt. Der Jahre alte Besitzer des Aum kam, als er den Schaden und kam, als er den Schaden det tersuchen wollte, Zigarette zu nahe an stand gaser — und schon Die Full wagen in Flammen. Die Full erwehr rückte auf, Gold sofort und — fand in Schweizer Goldstücki, Schweizer Goldstücki, Werte von 1,2 Millione Werte von 1,2 Millione Werte von 1,2 Millione den Autokissen. Jetzt den Autokissen. der Auto

Mit gestohlenen Autos pflese
Diebe meistens nicht gerad
die Hauptstrasse ein Meiste
Und wenn sich ein Meiste
der Zunft gleich an net
doppelstöckigen, vier Trak
Fordwagen enthaltenden Trak
schon seitwärts in der schlagen. Dies tat der schlagen. Dies tat der schlagen die «Büsche», aber mehr heraus. Ohne seine Bild
immerhin mit dem
machte sich der ungeschler
Ford seine Wagen wieder
sich kommen liess

Am Samstag, den 16. Noven ber, wurde in Paris der sier, wurde in Nachkrieß internationale eröffnet, stere Schau ihrer Art geleiche den Ueberblick über die den Ueberblick über die den Ueberblick über die desten Errungenschaften Errungenschaften Errungenschaften Errungenschaften größen dem impossische Salons, mit Rumpf der portmaschine «Cormoran»

SPORT VOM SONNTAG





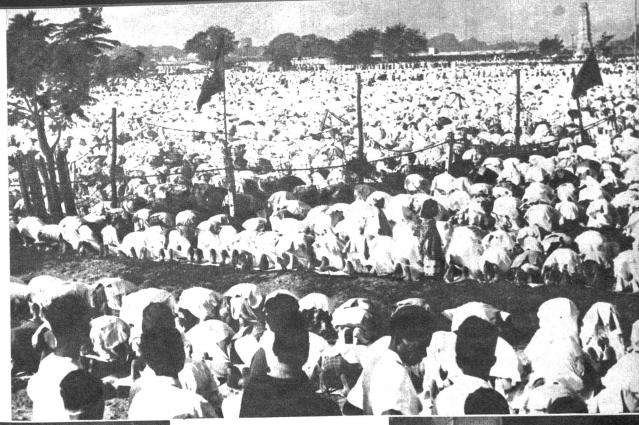


Oben links. Die 3. Hauptrunde des Schweizer-Cup in Bern. Young Boys — Gardy/Jonction 2:0. Die Berner «Mutzen» hatten gegen den unterklassigen Club aus der Westschweiz kein allzu leichtes Spiel. Das 2:0-Resultat spricht von keiner Klassenüberlegenheit. — Unser Bild: Der welsche Torwart springt «katzenartig» in die Höhe, um den vor das Tor gespielten Ball abzuwehren. (Photopress)

Oben: Mit ihrem klaren und verdienten 9:3-Sieg über Amicita Zürich haben sich die Grasshoppers den Schweizermeistertitel im Handball sichergestellt, den sie bereits schon viermal innehatten. Unser Bild zeigt einen der zahlreichen gut aufgebauten und energisch zum A! "luss gebrachten Grasshopper-Angriffe. (ATP)

Links: In Lengnau bei Biel hat der Richterswiler Walter Lehmann, den unser Bild im famosen einarmigen Handstand am Barren zeigt, seine Vorrundenübungen der diesjährigen schweizerischen Gerätemeisterschaft bestanden und den Tagessieg mit 39,70 Punkten erzielt, wodurch Walter Lehmann und Marcel Adatte gemeinsam im ersten Rang der Vorrunde stehen.

In Diameter Geologe Dr. John
In Hilliamson ist 1934 nach
In Hilliamson angestellt. Er
In Land auf und
In Hilliamson in Hilliamso



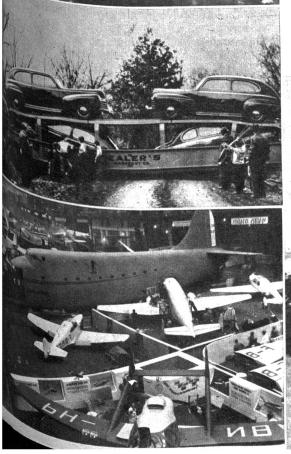
Rechts:

Nach der Rückkehr des ägyptischen Ministerpräsidenten Sidky Pascha aus London und der Bekanntgabe der sich widersprechenden Ergebnisse der Besprechungen kam es zu machtvollen Demonstrationen der Wafdisten, die ihren Parteichef, Makram Ebade Pascha, im Triumph auf die Schultern hoben, nachdem er die Jugend zu extremerer Haltung gegenüber der Regierungs aufgefordert hatte

Unten:

Zur Parlamentseröffnung in London ist König Georg VI. von England, begleitet von der Königin und von Feldmarschall Viscount Alanbrooke, in der von vier Windsor-Schimmeln gezogenen Staatskarosse vor dem Westminster aufgefahren. (ATP)





POLITISCHE BUNDSCHAU

Achteinhalb Milliarden Bundesschuld . . .

-an- Vor langen Jahren erhielt ich den Besuch eines Mannes, der sich in der europäischen Wirtschaftsgeschichte sehr gut auskannte. Er entwickelte mir eine für mich höchst sonderbare These. Nämlich: «Jedesmal, wenn im 19. Jahrhundert irgendein Staat anfing, Schulden zurückzuzahlen, war dies der Beginn einer Wirtschaftskeise...» Mich nahm wunder, wieso dies der Fall sei. Antwort: Sehr einfach: Wenn je ein Staat so weit kommt, dass er Budgetüberschüsse erzielt, ist dies ein Beweis dafür, dass die Steuern sehr reichlich fliessen. Also muss auch die Wirtschaft in höchster Blüte sein - und muss wahrscheinlich ebenfalls Schulden zurückzahlen können. Daraus ergibt sich ein Ueberangebot von Kapital, Man sieht den Zinsfuss sinken, benutzt die Gelegenheit, um billiges Kapital an Stelle des teurern zu bekommen, vermag infolgedessen die Preise zu verbilligen, und leitet damit einen allgemeinen Preisfall - und Preiszerfall ein. Das aber ist notwendigerweise der Beginn einer Wirtschaftskrise. So redete der Mann, Ich habe seither nie mehr über finanzpolitische Angelegenheiten diskutieren können, ohne an ihn zu denken.

Die Eidgenossenschaft hat heute 8½ Milliarden Schulden. Das Budget für nächstes Jahr wird die Schuld um beinahe eine Viertelmilliarde erhöhen. Soll man dieser weitern Schuldenvermehrung zustimmen, oder soll man mit den Warnern den Klagechor singen, dass es «so nicht weitergehen» könne? Der Bürger ist selbstverständlich bereit, in dem weiter wachsenden Berge von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Verpflichtungen, die zusammen natürlich noch mehr als 81/2 Milliarden ausmachen, eine Gefahr zu sehen. Und je mehr einer selbst im Geschäftsleben steht, desto selbstverständlicher vergleicht er die staatliche Wirtschaft mit der eines privaten Geschäftsbetriebes und verlangt «gesunde Verhältnisse». Und ist einer nicht Geschäftsmann, dann kann er es zum mindesten mit der Angst zu tun bekommen, ein überschuldeter Staat sei schliesslich zur Erfüllung seiner sozialen Lei-

stungen nicht mehr imstande.

Wir sollten alle, Geschäftsleute oder unselbständig Erwerbende, nationalökonomisch denken lernen. Das heisst: Wir sollten wissen, dass die Schulden eines Staates genau so erträglich sind wie die eines privaten Betriebes, wenn der «Ertrag» ausreicht, sie zu verzinsen, die Tilgungsverpflichtungen einzuhalten und auch für neue, notwendige Anleihen gutzustehen. Ist der «Ertrag» eines privaten Geschäftes buchhalterisch zu erfassen, so auch der des Staates: Seine Steuereingänge. Nun versteht es sich von selbst, dass Steuern, die ohne Erhöhung des Steuerfusses reichlich fliessen, ein wachsendes Wirtschaftsvolumen voraussetzen. Sorge des Staates wäre also, dafür zu sorgen, dass die gesamte Wirtschaft im Verhältnis zur Staatsverschuldung und zu den Steueransätzen beständig wachse: «Konjunkturpolitik.» Wer nicht daran glaubt. dass der Staat ein solches Wachstum der Wirtschaft bewirken solle oder könne, der hat natürlich allen Grund zur Angst. Um dieses Problem also geht es letzten Endes, wenn wir uns über diese 8½ Milliarden unterhalten.

Fortschritte

Zwischen der britischen und der ägyptischen Delegation sind Ergebnisse erzielt worden, die Grund zur Hoffnung auf eine endgültige Verständigung bieten. England ist bereit, die wichtigsten Städte Aegyptens, vorab Kairo und Alexandrien, schon bis zum nächsten Januar zu räumen. Das gesamte Territorium aber wird bis ins Jahr 1949 «engländerfrei» sein. Vereinbarungen sollen getroffen

werden, um die gemeinsame Verwaltung des Sudans mil Aegypten unter der Krone Faruks einzuleiten. Die Sudanesen sollen vorbereitet werden, ihre Entscheidung zu treffen, ob sie künftig als selbständige Nation oder als Aegypter gelten wollen. Die Engländer haben sich damit eine Hintertüre offen behalten. Vielleicht lehnt die Herrschaft der übermächtigen ägyptischen und begibt sich in separate Verbindung mit dem englischen Empire. Sollte dies aber nicht der Fall sein, bleibt immer noch das Bündnis, das London mit dem «grössern» Aegypten zu schliessen gewillt ist.

Natürlich sind die extrem nationalistischen Kreise mit des Nillandes gegen eine solche «ewige Verkettung» mit dem Empire Mary mit dem Empire dem Empire. Man wird sich auf Aktionen der Unversöhnlichen gefasst machen können. Bereits kam es in Kairo zu einer Studentendemonstration, und die versammelte Masse der 5000 Jugendlichen schrie: «Nieder mit den Ründnicht Paris Bündnis!» Bereits machen sich auch die Aengste der ägyptischen Bestimmt tischen Regierung vor der Opposition bemerkbar. Die internen Verbandle ternen Verhandlungen wurden vertagt. Man beeilt sich durchaus nicht dem sich der vertagt. durchaus nicht, dem eigenen Volke die Tatsachen als fix und fertig vorzulegen und bekanntzugeben, wieviel man in London erreicht habe und was nicht zu erreichen sei. Das Communiqué, welches die Welt in vagen Umrissell von den Verhandlungsergebnissen unterrichtete, war nicht eben umfangreich eben umfangreich und noch weniger deutlich. Dies und das kann nachte eine das kann nachträglich zum Vorschein kommen, was die Extremisten zum Wiese Extremisten zur Wut reizt. Ueberdies steht keineswegs fest, wie die Abmachungen in London aufgenommen werden. Es kannte den. Es könnte sein, dass die Konservativen fragen, wo auf der Singi Halling auf der Sinai-Halbinsel eigentlich die reservierten plätze der britischen Ausgehalt der britische Ausgehalt der b plätze der britischen Armee liegen werden. Und es wäre möglich dass die W möglich, dass die Wafdisten oder die unterirdischen tremisten Aegyptens gerade dieser Flugplätze wegen «Verrat» schreien.

Immerhin — es sind Fortschritte erzielt worden. Und es mag die Zeit sein, auf welche die Labourregierung baut. Ein weiteres halbes Jahr, und Aegypten sieht ein, dass London wahrlich London wahrlich viel zugestanden habe. Und noch etwas ist denkhar. Die beschafte ist denkbar: Die heutige Regierung Aegyptens könnte genau wie die indischen genau wie die indische, froh sein, wenn die englischen Garnisonen für weitere Garnisonen für weitere zwei Jahre irgendwo in der Mahe der grossen Städte stehen in der der grossen Städte stehen bleiben, «einsatzbereit» für del Fall dass auch die Angeleiten der grossen Städte stehen bleiben, «einsatzbereit» für del Fall, dass auch die Araber Aegyptens ihre Parteistreitigkeiten mit übnlich blatte keiten mit ähnlich blutigen Methoden wie die Hindus und die Moslims in Indian die Moslims in Indien auszutragen begännen. Gibt es am Nil wie am Garante am Nil wie am Ganges allerlei Probleme, deren Gärung verhindert wurde verhindert wurde, solange eine fremde Garnison für nung sorote Augh nung sorgte. Auch Aegypten hat seine sozialen Sorgelhat seinen Grootschaft lachen, die wie halbe Tiere leben, hat in den Städten ein modernes Proletariat modernes Proletariat, das nicht zahmen sozialistischen sondern extremen kommen sozialistischen sondern extremen kommunistischen Parolen zugänglich sein wird warn sein wird, wenn es erwacht, hat sogar seine russland freundlichen Zellen innerhalb des intellektuellen greist tariats und unter den ärzeit tariats und unter den ärmsten Arbeitern. London vergist dies kaum, und solange Take dies kaum, und solange Labour regiert, werden auch im Versuche nicht ausbleiben. Versuche nicht ausbleiben, die Ordnung Aegyptens Sinne einer westlichen Der der Ordnung Aegyptens Sinne einer westlichen Demokratisierung zu beeinflussell Bis zum Jahre 1949 worden zu beeinflussellen Bis zum Jahre 1949 werden die Garanten dieser Beeingen die Garanten dieser nach flussung, die Garnisonen, noch vorhanden sein. Was pach her sein wird hängt wied in Was pach bentige. her sein wird, hängt viel davon ab, ob sich der heutige-immerhin demokratisch wordt immerhin demokratisch-westliche Kurs zu stabilisieren vermag. Vielleicht ist dieser Gerten vermag bei dieser dieser vermag bei dieser dieser vermag bei dieser vermag. Vielleicht ist diese Stabilisierung sogar noch wichtiger als das Bündnis Englischen Bundnis Bun tiger als das Bündnis England-Aegypten, das ja doch nul dann halten wird warm de dann d dann halten wird, wenn das Nilland nicht seine eigenet

Der holländisch-indonesische Ausgleich marschiert in ähnlicher Weise wie der britisch-ägyptische Die holländische Regierung will um jeden Preis die Verbindung mit seiner schönen «Insulinde» aufrecht erhalten Inbegriff dieser Verbindung soll die Herrschaft der Krone ther die rebellischen Inseln sein. Die Königin Wilhelmine Wirde sich etwa «Königin der Niederlande und Indonesiens» oder ähnlich taufen. Eine Personalunion, ähnlich wie im wie im alten Oesterreich-Ungarn, ist vorgesehen. Die Unabhängigkeitspartei der ehemaligen Untertanengebiete freilich will mehr und verlangt beharrlich das Recht der Insulinde, sich als völlig unabhängig erklären zu dürfen. Das heute tatsächlich regierende Kabinett Schahrir in Batavia Batavia stellt wahrscheinlich, soviel man beurteilen kann. die gemässigte Richtung unter den politisch erwachten malayischen Kreisen dar. Ihm gegenüber stehen die Exhremisten die naturgemäss viel stärker sind, als sie es hrer Zahl nach eigentlich sein müssten. Würden die fremden Truppen das Land untunlich früh verlassen, könnte sich ein Sturm erheben und die «sozihlistische Partei Schahrirs hinwegfegen.

Es scheint, dass in den Niederlanden diese Gefahr nicht richtig eingeschätzt wird. Die in der Regierung massgebend beteiligte katholische Partei opponiert dem Verlassungsprojekt. Ein Minister gibt zum Zeichen des Protestes lestes seinen Rücktritt. Bank- und Hande skreise agitieren hettig Gallen Angriffe auf die heftig. Selbstverständlich wirken solche Angriffe auf die Malayen zurück. Vielleicht braucht es einige tragische Er-eignisse keizubringen dass Eineignisse, um den Unbelehrbaren beizubringen, dass Einbussen an Macht und Besitz unabwendbar seien. Und vor allem. D. Macht und Besitz unabwendbar seien. Herrlichkeit allem: Dass die Wiederherstellung der alten Herrlichkeit heute nicht mehr möglich sei.

Die Kreise, welche für den endgültigen Verlust ihrer sagen und für ihre Handelsniederlassungen bangen, Sagen, es sei schliesslich nur Java, welches eine «politisch etwacht». erwachte» einheimische Bevölkerung aufweise. Man brauche hir den ziemlich dünn gesäten politisch reifen Kreisen nit der ziemlich dünn gesäten politisch ichten die Frage so, oh an Stelle der niederländischen Pflanzer und Handelsherren eine Schicht reicher Einheimischer, verstärkt durch die reiche Schicht reicher Einheimischer, verstärkt durch die reichen Schicht reicher Einheimischer, verstellt und wirtschaftlich ansässigen Chinesen, die politische und wirtschaftlich ansässigen Chinesen ansässige Schaftliche Herrschaft übernehmen solle. Es liesse sich schliesslich auch mit den untern Volksschichten paktieren, falls die Auch mit den untern Volksschichten auch antalls die «Intellektuellen» in Batavia, Særabaya und andersmo derswo nicht begreifen sollten, was Eigentumsrechte von Holland Holländern seien, und dass sie garantiert werden müssten.

Um diese Beien, und dass sie garantiert werden hollän-Um diese Punkte dreht sich der Widerstand der holländischen E dischen Katholiken- und Bankkreise.

Leider ist es aber so, dass den malayischen Extremisten lederzeit Zehntausende und Hunderttausende von Eingebornen Gelen Widerbornen folgen, falls sie die Parole bewaffneten Wider-Standes ausgeben. Wogegen sich die Massen indifferent Verhalten werden, sobald die gemässigte Regierung sich an sie werden, sobald die gemassigte troggeneinsamen hollän-disch-inden und zur Stützung der gemeinsamen holländisch indonesischen Interessen aufrufen würde. lanatisierten Minderheit rückständiger Eingeborner, die blindling Einre Rihrer als Problindlings die Fremden hassen und ihre Führer als Propheten ansehen, steht die gewaltige Mehrheit der ent-Wickelten Schichten gegenüber, die recht indifferent die binge gehochichten gegenüber, dass Dinge gehen lassen, wie sie wollen, aber erwarten, dass die Herren assen, wie sie wollen, aber erwarten Rückdie Herren von gestern sich auf einen «geordneten Rückbegeben.

Aus Deutschaand eingetroet letzten Tagen eine sehr erfreuliche Nachricht Nahrungsmitteltransporte Die ersten russischen Nahrungsmitteltransporte des des heisst, die ersten deutschen Transporte aus russion der britischen ein. Vot der russischen Zone — treffen in der britischen ein. Vor einiger Zeit schon sei es, wie gesagt wird, zu einem Abkommen zwischen dem britischen und russischen Besat-Angsregime gekommen. würden auf deutschen Schiffen nach Hamburg und Lübeck geführt. Die Russen bekämen für ihr Entgegenkommen Stahl und andere Rohstoffe, Dinge, die in den Fabriken Sachsens, Thüringens und Brandenburgs sehr willkommen seien. Unter den Mannschaften, welche sowohl auf russischer wie auf britischer Seite diese Aktion der Vernunft überwachten, herrsche das beste Einvernehmen. Sogar Begeisterung komme auf. Man kann das wahrhaftig glauben. Die Moral einer Besatzungstruppe kann nur gewinnen, wenn sie endlich Zeuge und Organisator einer menschenwürdigen Tat werden darf.

Zweifellos aber sind die Engländer über diese Transporte ebenso froh wie die Deutschen. Auf ihnen lastet ja die Verantwortung für das hungernde Ruhrgebiet. Sie sind, es, die die völlige Absperrung Düsseldorfs verfügen mussten, als sich dort - schon vor Wochen - Hungerkrawalle abspielten. Sie sind es auch, die schon wiederholt in Hamburg mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten. In vielen Städten der englischen Zone wurde letzte Woche festgestellt, dass die auf den Karten gedruckten Rationen für den nächsten Tag nicht mehr lieferbar seien. Man hat kaum Notiz davon genommen, dass Amerika sofort zu einer Hilfsaktion bereit war und praktisch anordnete, die von Engalnd nichi lieferbaren Vorräte würden ersetzt durch amerikanische Zufuhren. Dass nun auch von Russland ein Schritt getan wurde, das vermerkte man. Und vermerkte es um so mehr, als man sich geradezu an den Gedanken gewöhnt hatte, die Herren in Moskau und ihre Stellvertreter würden kaltblütig geschehen lassen, was auch im westlichen Deutschland komme.

Vielleicht gehört freilich das russische Entgegenkommen in ein Programm, das nicht ganz so harmlos und menschenfreundlich aussieht, wie es einem Rotkreuzkomitee gefallen würde. Man darf die in letzter Zeit verstärkten russischen Bemühungen um ein Zusammengehen mit England nicht vergessen. Darf auch nicht vergessen, wie im britischen Unterhaus eine Revolte von Labourabgeordneten der Linken stattgefunden, die mit der starren Politik Bevins gegenüber Russland nicht einverstanden waren und die Dankadresse auf die Thronrede benützten, um ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen. Dass die britischen Besatzungsbehörden und nicht die amerikanischen es sind, welche die russische Hilfsbereitschaft er-

fahren, könnte also nicht ganz auffällig sein.

Und denkt man noch ein wenig weiter, muss man daran erinnern, dass in den französischen Wahlen die Kommunisten als stärkste Partei obsiegten und heute versuchen, mit Hilfe einer revidierten Volksfront die Regierung zu bilden. Einst, als der europäische Fascismus seine Riesensprünge auf die Herrschaft hin begann, wurde in Moskau beschlossen, die Parteien der Dritten Internationale sollten mit Sozialisten und bürgerlichen Liberalen zusammenspannen. Moskau muss heute genau so wie damals überlegen: Die Rechtsgruppen in Frankreich übrigens auch in Süditalien unter der Fahne des «Uomoqualunque» - sind neben den Kommunisten die eigentlichen Gewinner der Wahlen. Es geht rasch auf die alte, verhängnisvolle Gruppierung zu, da «Rechtsextremisten und Linksextremisten» als schlagbereite Umstürzler die demokratische Mitte aufrieben. USA aber steuert - nach doktrinärer russischer Ansicht, direkt auf ein fascistisches Experiment zu. Bereits wird auf Streikposten geschossen. bereits diktieren die Behörden den streikenden Grubenarbeitern über ihre Chefs hinweg, dass sie die von der Nation verlangten Kohlen zu fördern haben. Will nun Moskau diesen Entwicklungen mit «Volksfrontrezepten» entgegenarbeiten, geht es nicht länger mit der bisherigen Behandlung Deutschlands, muss die Verbindung mit Labour hergestellt werden ...

Veltlinerstube

Herrengasse 25 (Casino)